

Schloss Wartenfels erwacht aus dem Dornröschenschlaf

Autor(en): **Bloch, Peter André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **58 (2000)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schloss Wartenfels erwacht aus dem Dornröschenschlaf



Schloss Wartenfels (ob Lostorf) hat eine einzigartige Lage, mit wunderschöner Aussicht auf das Schweizer Mittelland, bis hin zu den Alpen. Es ist das Ziel vieler Wanderer und Spaziergänger und gehört zum Naherholungsgebiet der benachbarten Städte Olten und Aarau. Für viele Schulen ist es das beliebte Ziel für Ausflüge und Herbstwanderungen. Berühmt ist der prächtige Schlossgarten wie auch die würdige kleine Schlosskapelle.

Geschichtliche Bedeutung

Schloss Wartenfels hat viele geschichtliche Bezüge zu den Kantonen Bern (z. B. Adrian von Bubenberg als Besitzer!), Solothurn, Aargau, Baselland und Basel sowie zum süddeutschen wie elsässischen Raum; in jüngerer Zeit durch seine Besitzer insbesondere auch zum Unternehmertum der Region Basel sowie zur Universität Basel (Rechtswissenschaftliche Fakultät) und zu den

Landeskirchen (Theologische Fakultät sowie zur ökumenischen Bewegung der ganzen Schweiz). Der ehemalige Besitzer von Schloss Wartenfels, Professor Johannes Georg Fuchs, war mit vielen Kulturträgern (Musik, Literatur und bildende Kunst) und Forschern (Rechtswissenschaft, Medizin und Chemie) freundschaftlich verbunden und setzte sich ein für Erziehung und Bildung (Experte an den Gymnasien von Basel und Olten), mit einem starken Sinn für Recht und Gerechtigkeit, auch für die Belange des kulturellen wie religiösen Lebens, der ökologischen wie naturschützerischen Bestrebungen. Er war ein grosser Gartenfreund, unterstützte dörflich-heimatliche wie auch überregionale Kulturbestrebungen und nahm gern am Gespräch zwischen den Generationen und verschiedenen Bevölkerungsgruppen teil, unter starker Betonung eines positivkaritativen Lebenssinns. Er interessierte sich für Diplomatie, für Konsens und Toleranz zwischen politisch unterschiedlichen Verhandlungspartnern, insbesondere engagierte er sich auch für ein verstärktes Kultur- und Selbstbewusstsein der Entwicklungsländer.

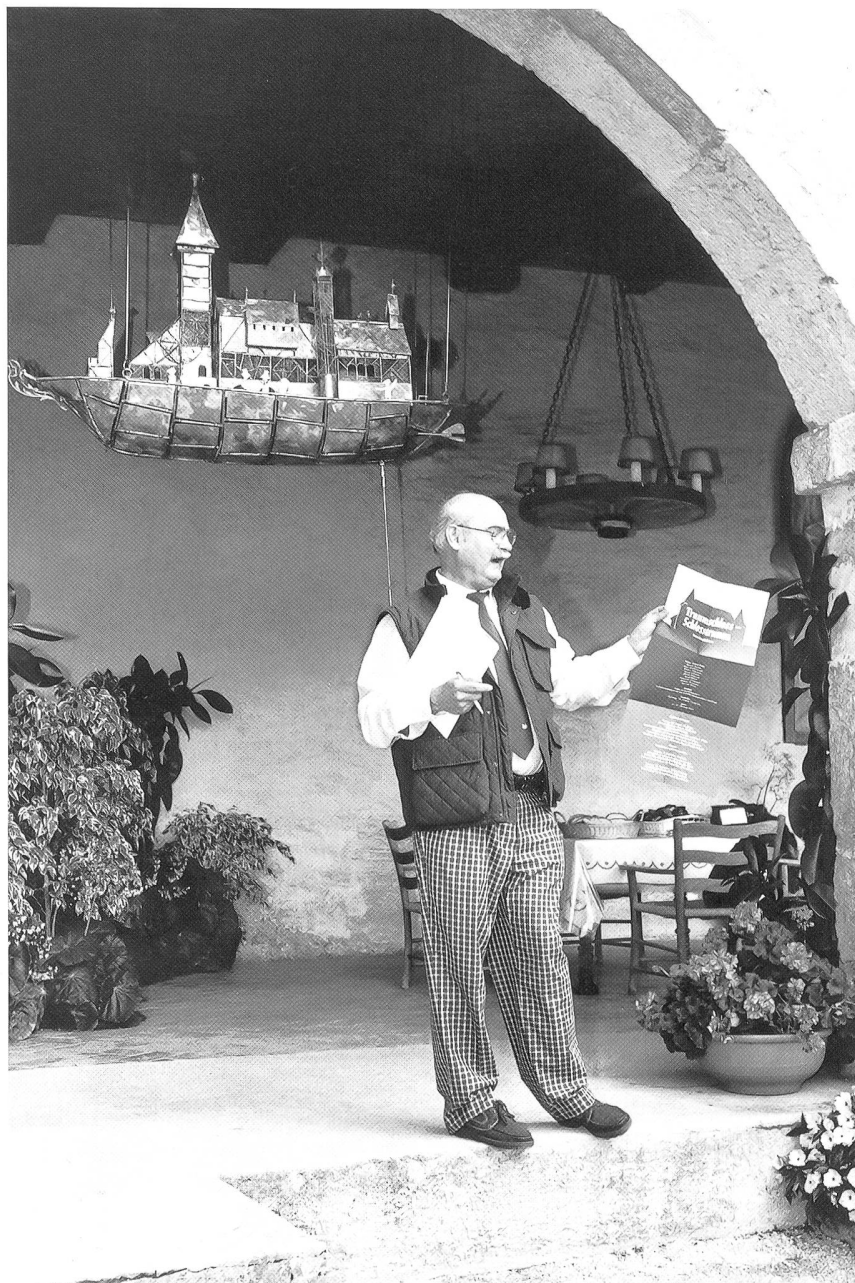
Benützbarkeit

Schloss Wartenfels wirkt als Anziehungspunkt für Wanderer und Gartenfreunde. Wegen der beschränkten Heizbarkeit steht es erst ab Mitte April bis Ende Oktober einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung: für Jungbürgerfeiern und Dorfveranstaltungen; für Taufen, Hochzeiten und freundschaftliche Treffen und kleinere Familien- und Firmenfeste. An Wochenenden und nach Absprache werden Besucher durch das Schloss geführt. Im Park gibt es Fototermine für Hochzeiten und Taufen. Der Schlosshof steht ebenfalls für Konzerte und kulturelle Veranstaltungen sowie Aperitif-Empfänge

zur Verfügung. Dies alles ist nur bei schönem Wetter möglich; ansonsten muss ein Zelt aufgestellt oder aber die Zahl des Gäste so klein gehalten werden, dass sie in der Vorhalle des Schlosses Platz finden.

War aufgrund des Stiftungsvertrags bis vor einem Jahr wegen des Wohnrechts der Stifterfamilie das Schloss nur bedingt und sehr restriktiv benutzbar, so ist nach dem Tod von Frau Friedrich, der letzten Schlossbewohnerin, eine neue Situation eingetreten: Gebäude und Park stehen nunmehr allen Trägern der Stiftung – Kanton Solothurn, Lostorf und Olten – sowie den Regionen Gäu-Olten-Gösgen für eine sinnvolle, selbsttragende Nutzung vollumfänglich zur Verfügung, für Anlässe aller Art, unter Miteinbeziehung selbstverständlich auch weiterer Interessenten. In den letzten Jahren sind mit diesem Ziel zur Sanierung des Schlosses folgende bauliche Massnahmen getroffen worden: Teilsanierung der Dachpartien und des Estrichs/Sanierung der Decke und der Fensterpartien des Rittersaals/Einrichtung neuer Toiletten/Nächtliche Scheinwerferbeleuchtung der wichtigsten Schlosspartien. Mit grossem Aufwand konnten die prächtigen Park- und Hofanlagen erhalten und das zur Stiftung gehörende Material sachgemäss gepflegt und katalogisiert werden. Dank grosszügigen Stiftungen kam es zum Ankauf einer Plastik von Paul Gugelmann «Blick in die Welt», im Anschluss an die Plastikausstellung in den Parkanlagen vor drei Jahren.

Aufgrund der veränderten Ausgangssituation und des grossen Publikumsinteresses hat der Stiftungsrat beschlossen, das Schloss vermehrt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, *durch das Schaffen eines Traum- und Erlebnis-schlusses, mit Fest- und Spielmöglichkeiten, mit einem attraktiven Museumsteil, aber auch zweckmässigen Seminar- und Diskussionsräumen für Tagungen und Firmen- und Familienveranstaltungen. Das Schloss soll ein wichtiger Identitätsfaktor für die Region Olten/Gösgen werden, im Sinne auch einer verstärkten Kultur- und Wirtschaftsförderung.* Es soll eine vermehrte Nutzung in den Bereichen von verschiedenartigen Kultur-, Kinder-, Vereins-, Firmen- und Privatanlässen und Veran-



staltungen vorangetrieben werden, und zwar bei schönem und schlechtem Wetter. Die Schlechtwetternutzung würde sich in einer ersten Phase auf die Schloss- und Nebenräume beschränken, vorübergehend auch mit Zelten; in einer zweiten Phase unter Einbezug der bisher brachliegenden und unbedingt zu restaurierenden Scheune, die – wie auf Schloss Waldegg – heizbar und auch im Winter betreibbar wäre.

Suche nach Gönnern und Sponsoren

Dem Stiftungsrat ist klar, dass angesichts der angespannten wirtschaftlichen Verhältnisse der Betrieb nur selbsttragend durchführbar ist. Zudem müssen die Infrastrukturen im Laufe der Jahre den neuen Aufgaben und Bedürfnissen angepasst werden; müssen die Parkierungsmöglichkeiten erweitert, die Scheune ausgebaut und heizbar gemacht, brauchbare Sitzungszimmer für Kommissionen, Firmen, Vereine eingerichtet werden, und dies, ohne dass das Schloss den ursprünglichen Charme seiner bezaubernden Einfachheit verliert. Da die öffentliche Hand finanziell nicht über ihre Aufgabe der Erhaltung und Sanierung hinausgehen kann, braucht es für den Ausbau und die neuen Einrichtungen Sponsoren und Gönnern, die der Trägerschaft zur Seite stehen. Doch dafür braucht es Erfahrung und den Beweis der Brauchbarkeit des Schlosses und seiner Anlagen im Dienste einer verstärkten Integrationskraft unserer Region.

Öffentliche Anlässe 1999

Im Jahre 1999 haben Tausende von Besuchern Schloss und Garten besucht. Versuchsweise wurden mehrere öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, die einen wahren Besucherboom auslösten:

Jungebürgerfeier von Lostorf. 18. Juni.
Empfang der Partnerorte von Olten: Altenburg und Stierva. 3. Juli (durch Stadt-/Gemeinderat Olten).
Serenade des Kurvereins Lostorf. Ensemble BLAS ART. 13. August.

*Kunstaussstellung: Traumschloss – Schloss-
 traum,* mit 10 Künstlerinnen und Künstlern aus der Region. 15. August bis 17. Oktober. (Patronat: Palais Besenval, Zusammenarbeit mit Oltnen Kulturförderungskommission).

Eine Insel finden. Leseabend mit Werken von Silja und Otto F. Walter durch Mitglieder der Dramatischen Gesellschaft Olten: Hans Hohler, Georg Niggli, Käthe Studer, Lucia Kacina. Musikalische Begleitung: Christina Kunz, Cembalo; Regula Häusler Menges, Violoncello. 20. August. (Patronat: Kulturförderungskommission Olten).

Preis Pro Wartenfels: Blick in die Welt. Für hohe Verdienste um die Region Gäu-Olten-Gösigen. (Veranstaltung des Stiftungsrates) 4. September, mit Aperitif und kleinem Konzert.

Tag der offenen Tür. 5. September (Stiftungsrat in Zusammenarbeit mit Kurverein und Gemeinde Lostorf).

Dreiborgel-Festival im Schlosshof. 26. September. (Veranstaltung des Kurvereins Lostorf, Ressort Kultur).

Besichtigung des Parks für Liebhaber historischer Gärten. 2. Oktober. (kantonale Denkmalpflege)

Auf privater Ebene fanden zudem statt: *Hochzeiten, Taufen, Familienfeiern, Tagungen, Empfänge von Firmen und Behörden, Klassenzusammenkünfte, Führungen, Apéros, Fototermine im Park.*

Anmeldungen: 062 298 25 21 (A. + Th. Haefeli, Schlossverwalterehepaar).

Kunstaussstellung auf Wartenfels

Grossen Anklang fand insbesondere die spannungsvolle Ausstellung moderner Kunst *Schlosstraum – Schlossraum*. Elf Künstlerinnen und Künstler aus unserer Region zeigten, im Sinne einer experimentellen Schloss-Installation, eigene Arbeiten an den von ihnen ausgesuchten Orten, *mit je eigener Thematik*: Vreny Brand-Peier: *Zeitspuren*, Installationen und Malereien; Franz Gloor: *RaumTraumSchloss*, fotografische Gegenüberstellungen von Wahrnehmungs-Visionen; Paul Gugelmann: *Traumschloss*, bewegliche Metallplastik; Katrin Hürzeler: *Begegnung, eine Auseinandersetzung* mit George Segal, 4 Figuren in Gips; Hans Küchler: *Schlosspromenaden Flug Monster Schlossgartenschirmberrschaft Palais Ballon*, Aquarelle/Collagen; Dieter Lüscher: *Gedanken eines Schlossherrn*, Tafeln und Aquarelle; René Meier: *Spuren und Schichten*, Farb- und Formstudien in Mischtechnik als Rauminstallation; Jürg Meyer mit Oltnen Oberschulklasse: *Windradobjekte*; Christof Schelbert: *Das gelbe Zimmer*, Installation mit Neon-Holz- und Metallobjekt; Martin Schwarz: *Relikte religiöser Träume*, Bilder, Reliefs, Buchobjekte; Alfons Wyss: *Verwunschene Felswarten im Zimmer mit dem Kasten, in den der Kaplan Leodegar am ersten Quatembertag 1764 stieg und seither verschollen ist*, Installation mit Aquarellen. Obwohl die Ausstellung nur am Freitagnachmittag





sowie am Sonntag von 10–12 und 14–17 Uhr geöffnet war, wurde sie von über 3000 Besuchern besichtigt! Nach diesem Publikumserfolg sind auf nächstes Jahr zwei unterschiedliche Ausstellungen geplant: Von Mitte April bis Anfang Juli: **Religiöse Kunst der Gegenwart**. Von Mitte Juli bis Mitte Oktober: **Kunst für das Kind**.

Preis Pro Wartenfels

Am Vorabend zum **Tag der offenen Tür** ist am 4. September 1999 erstmals der **Preis Pro Wartenfels: Blick in die Welt** verliehen worden für hohe Verdienste um die Region Gäu-Olten-Gösigen, unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung. Die von Paul Gugelmann gestiftete Ehrengabe, das Kunstobjekt «Blick in die Welt», die Replik des Kennzeichens von Schloss Wartenfels, haben in Anerkennung ihrer hohen Leistungen für die Region Olten-Gösigen-Gäu erhalten:

– Frau *Gertrud Streit*, Heimatforscherin, Rielasingen-Worblingen (Deutschland), für die sorgfältige Erforschung der Geschichte von Schloss Wartenfels und seiner historischen Beziehungen zum Hegau, insbesondere auch der Beziehungen zwischen Loerstorf und Rielasingen-Worblingen.

– Frau *Ruth Grossenbacher*, Nationalrätin, Niedererlinsbach (SO), für ihren unentwegt integrativen Einsatz für die Erhaltung kultureller Werte in einer gerechten, humanen und sozialen Gesellschaft, womit sich für sie konsequenterweise die Forderung nach einer offenen, demokratischen Bildungspolitik verbindet, im Sinne einer unbedingten, weltoffenen Jugendförderung. Als engagierte Politikerin wirkt sie nicht nur auf Bundesebene in nationalen und internationalen Kommissionen und Institutionen, sondern in selten uneigennützigem Ganzheitlichkeit auch in lokalen, regionalen und kantonalen Gremien.

– Firma R. Nussbaum AG, Olten, vertreten durch ihren langjährigen Direktor *Rudolf Nussbaum*, Kappel, für die vorbildlichen Anstrengungen der traditionsreichen Firma in der Lehrlingsausbildung sowie der umsichtig-verantwortungsvollen Betreuung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; gleichzeitig aber auch für die grosszügige Unterstützung von kulturellen Anlässen in Stadt und Region Olten.

– Regionalstudio Aargau/Solothurn von Radio und Fernsehen DRS, vertreten durch Herrn *Peter Moor*, Olten, verantwortlicher Studioleiter für sei-

nen unermüdlichen Einsatz für die Verbesserung der regionalen Programm- und Sendemöglichkeiten, vor allem auch im Hinblick auf eine umfassende, objektive Berichterstattung. In diesen Bemühungen werden er und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv unterstützt durch die verschiedenen Gremien der Radio- und Fernsehgesellschaft Aargau/Solothurn (RAS), im Sinne einer loyalen, offen-kritischen Mitverantwortung, in Vertretung einer interessierten Hörerschaft. Mit dieser öffentlichen Anerkennung verbindet sich für alle der dringende Wunsch unserer Region nach einer Erweiterung und Vertiefung der kulturellen Sendungen und Informationen.

Folgende Persönlichkeiten sind im Stiftungsrat für die Erhaltung und Führung von Schloss Wartenfels verantwortlich:

Prof. Dr. Peter André Bloch (Stiftungsratspräsident)/ Frau Esther Gassler, Gemeindepräsidentin Schönenwerd/Markus von Däniken, Gemeindevorsteher Loerstorf/Samuel Rindisbacher, Gemeindepräsident Loerstorf/Ernst Zingg, Stadtpräsident Olten.

Ihnen steht zur Seite das Schlossverwalter-Ehepaar Thomas und Alice Haefeli, welchen als ausgebildeten Landschaftsgärtnern nebst den Verwaltungsaufgaben auch die Betreuung des Parks obliegt.

Unter der Leitung von alt Gemeindeammann Paul Lang garantiert eine Gruppe von freiwilligen Schlossführern die Öffnung des Schlosses an Sonntagnachmittagen von 14–17 Uhr oder für Gruppen nach Voranmeldung.